



Informationen von Bürgern der Lütticher Straße

Zur Umgestaltung der Lütticher Straße
2. BA

Informationen von Bürgern

„Lassen Sie uns die Aufgaben gemeinsam angehen und Aachen stark machen“, so lautet die zentrale Botschaft der Neujahrsansprache, die Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen in ihrer ersten Amtszeit verkündet.

Der Dialog mit den Bürger*innen steht dabei an vorderster Stelle.

Das ist ein Ausschnitt der Neujahrsansprache unserer Oberbürgermeisterin

Informationen von Bürgern der



Diese Worte motivieren uns als Bürger zu formulieren, was uns zum Thema Umgestaltung Lütticher Straße bewegt, aber auch durchaus ärgert.

Das wollen wir hier erläutern.

Wir - das sind Familie Hochmuth, Familie Rische/Eichenberg, Familie Weinert/Malangré, Familie Gehlen, Familie Hassel/Richter und Familie Leidinger - wohnen seit vielen Jahren, teilweise seit Jahrzehnten in der Lütticher Straße.

Informationen von Bürgern

Wir haben alle in dieser Straße Eigentum und wohnen hier gerne. Die meisten von uns sind sowohl Fußgänger, Fahrradfahrer, ÖPNV- Benutzer und Autofahrer.

Wir wohnen alle in Mehrfamilienhäusern, deren Bewohner aus älteren Menschen oder auch jungen Familien mit kleinen Kindern bestehen.

Das heißt pro Haus sind mehrere PKWs vorhanden und werden dringend gebraucht.



Informationen von Bürgern

Wir haben ganz bewusst, diesen Stadtteil ausgesucht, um möglichst unabhängig vom Auto sein zu können bzw. zu Fuß oder mit dem Fahrrad in die Innenstadt zu kommen.

Aber: Wir brauchen auch dringend das eigene Auto. Ein Stadtteilauto ist für Berufstätige keine Alternative. Einige von uns wie Ärzte oder Künstler brauchen das eigene Auto sogar substantiell und können keinesfalls darauf verzichten.

Und vor Allem: Wir haben ältere Nachbarn, die darauf angewiesen sind, das Auto für ihre Einkäufe und Erledigungen in der Nähe erreichen zu können.

Was ist ärgerlich?

Wir halten die Vorgehensweise der Bürgerinformation, die am 19.1.2021 als Live-Übertragung ausgestrahlt werden soll, mit dem vor ab definierten Ziel die 2. Variante der Vorlage vom 13.10.2020 durchzusetzen, aus folgendem Grund für **undemokratisch**.

Wer von den älteren Bewohnern ist in der Lage, den Fragebogen downzuloaden, der Videoschalte zu folgen und seine tatsächliche Meinung dazu zu formulieren?

Wir sehen darin eine Vorgehensweise, die den jüngeren (Fahrradfahrern) den Vortritt lässt.

Was ist ärgerlich?



Eindrucksvoll bestätigt wird dies durch das Vorgehen der UUM

<https://uum-ac.de/luetticher/> incl. Ausfüllhilfe

Das Ergebnis ist vorhersehbar, undemokratisch und nicht repräsentativ.

Als Anwohner- die im erheblichen Maße die Kosten zu tragen haben- fühlen wir uns nicht entsprechend eingebunden.

Was ist ärgerlich?

Es gibt fachkundige Anwohner, die überzeugt sind, dass hier eine richterliche Einstweilige Verfügung erwirkt werden sollte, um das Verfahren in eine echte und faire Bürgerbeteiligung umwandeln zu lassen.

Wir wünschen uns statt einer Videoschalte eine echte Bürgerbeteiligung, in die wir uns einbringen können. Unter Umständen ist es besser abzuwarten, bis wir uns nach der Pandemie wieder versammeln können.

Wir sind gegen eine dogmatische Planung

Der Radentscheid als Heilsbringer? Punkt 3 des Radentscheides lautet:

„Jährlich werden an Hauptverkehrsstraßen 5 km Radwege gebaut, die als Einrichtungsradswege mit 2,30 m Breite zwei Knotenpunkte lückenlos verbinden. Sie werden baulich vom Befahren, Halten und Parken durch Kfz geschützt. Die Radwege entstehen ohne Flächenverminderung für Fußverkehr und ÖPNV und sind auch von diesen baulich getrennt.“

Für die Lütticher Straße sind das die Knotenpunkte Schanz und die Kreuzung Hohenstaufenallee. Der erste Bauabschnitt entspricht nicht den Vorgaben des Radentscheides.

Im Radentscheid ist nicht formuliert, dass alle Umbauten an Hauptstraßen Radentscheid konform sein müssen.

Die Sinnhaftigkeit eines kurzen Stücks PBLs ohne sinnvolle Anschlussplanung erschließt sich uns nicht.

Die Anbindung an die Innenstadt an der Schanz ist katastrophal:

Die Jakobstraße ist im oberen Abschnitt sehr eng mit entgegenkommendem Auto- und Busverkehr.

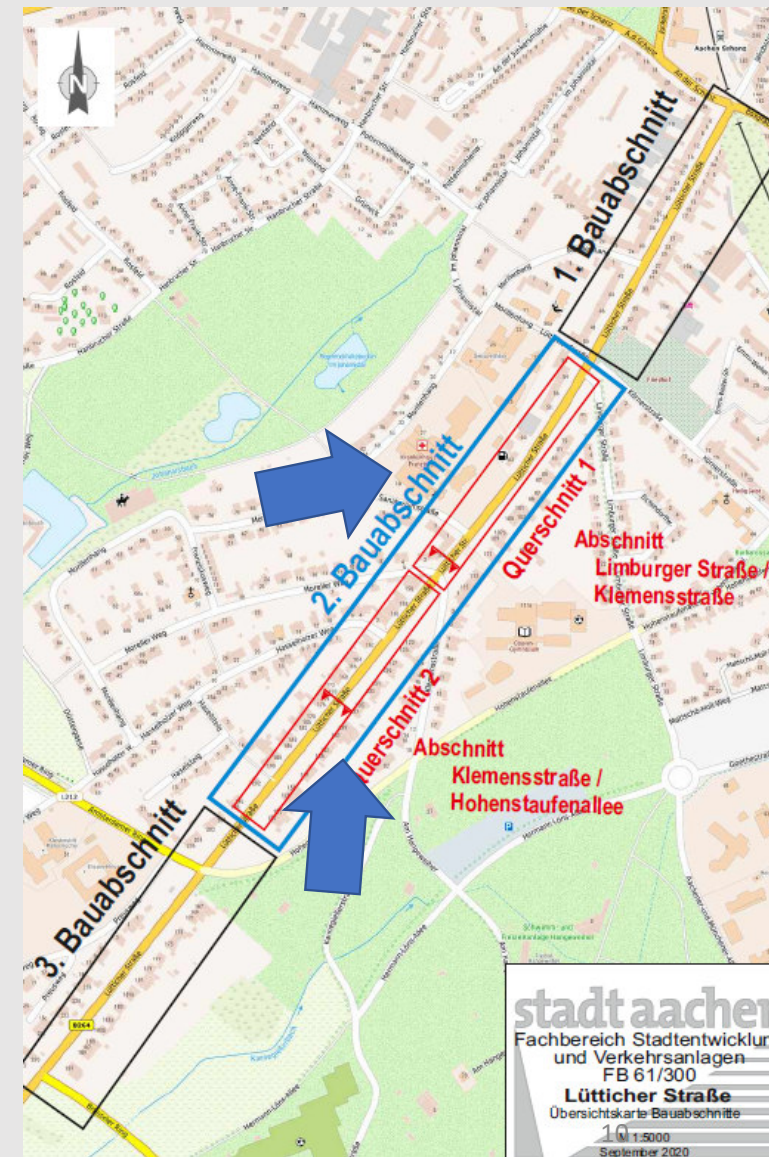


Wir sind gegen eine dogmatische Planung

Der Beschluss zur Umgestaltung der Lütticher Straße sollte erst dann erfolgen, wenn die Planung für die Umbauten und den Parkhausbau an der Klinikums Zweigstelle Franziskushospital abgeschlossen sind und entsprechende Baugenehmigungen vorliegen.

Hier herrschen heute schon chaotische Zustände.

Der Parkdruck wird sich noch deutlich erhöhen, wenn das Eckhaus Lütticher Straße/ Hohenstaufenallee mit 63 Wohneinheiten und 31 Stellplätzen bewohnt wird. Es ist uns unverständlich, wie dieser Bauantrag genehmigt werden konnte, ohne dass ausreichender Parkraum vorhanden ist.



Wir sind gegen eine dogmatische Planung

Wir sind alle für verkehrssichere Fahrradwege und für Baumbestand, aber die Protected Bike Lanes- PBLs mit richtungs- und baulich getrennten 2,30 m breiten Fahrradbahnen + 50 cm Schutzstreifen sind eine Planung, die lediglich dogmatisch die Ziele des Radentscheides verfolgt und nicht die Bedürfnisse der Anwohner berücksichtigt, die die Umgestaltung mitbezahlen.

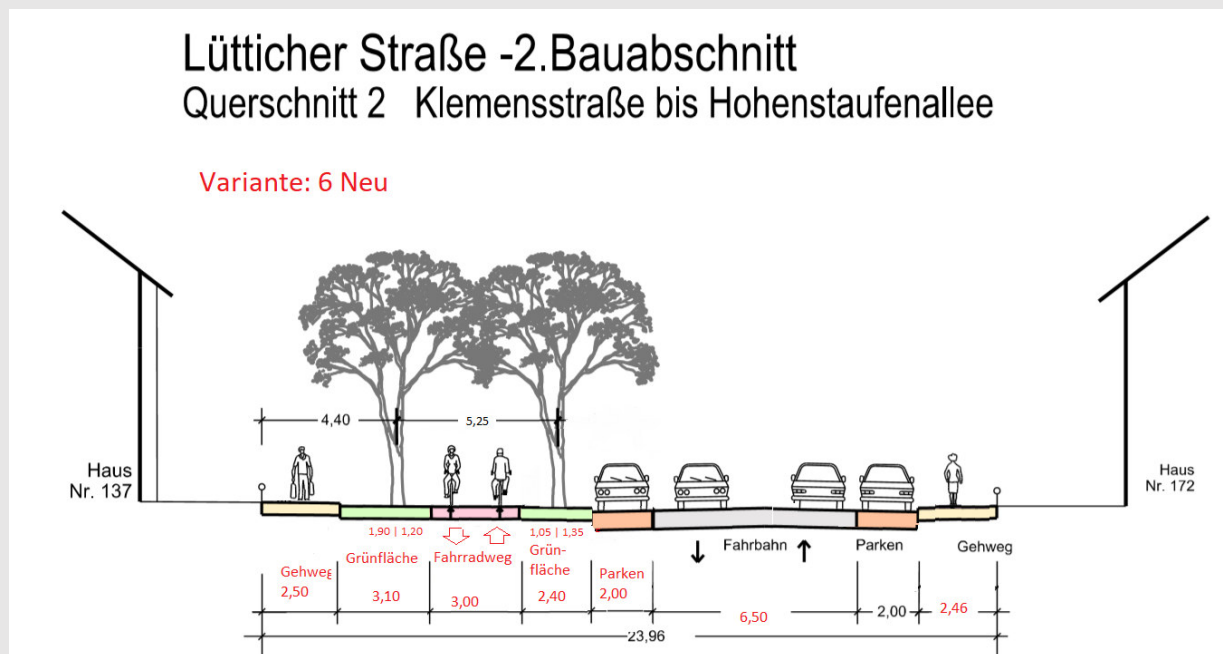
Selbst in Köln auf den verkehrsreichen Ringen sind die Fahrradwege nicht so breit, wie sie für die Lütticher Straße geplant werden.



Unsere Argumente für eine Umgestaltung, die allen Interessen Rechnung trägt

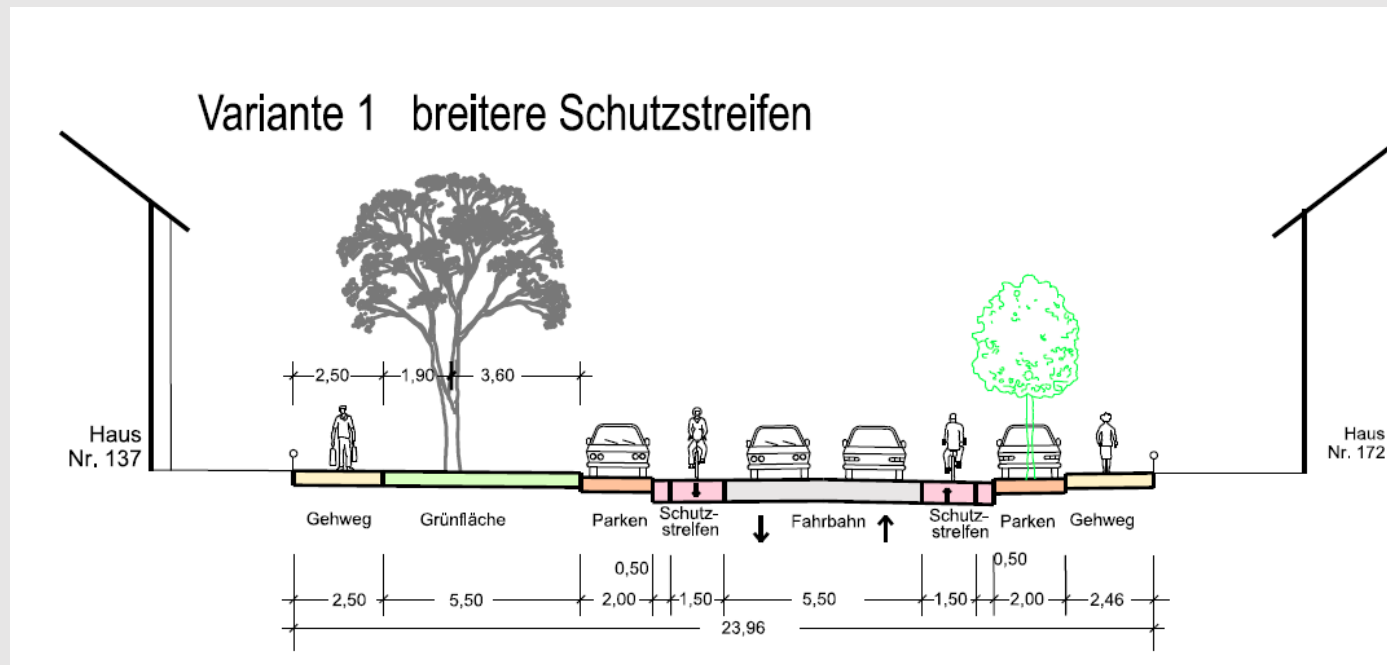
Wir haben festgestellt, dass der Fahrradverkehr sich überwiegend morgens stadteinwärts und nachmittags stadtauswärts bewegt.

Daher halten wir einen Zweirichtungsverkehr für sinnvoll und für die Fahrradfahrer am sichersten.



Unsere Argumente für eine Umgestaltung, die allen Interessen Rechnung trägt

Auch in der Variante 1 der Vorlage sehen wir eine für uns durchaus akzeptable Sanierungsplanung.



Unsere Argumente gegen die Variante 2

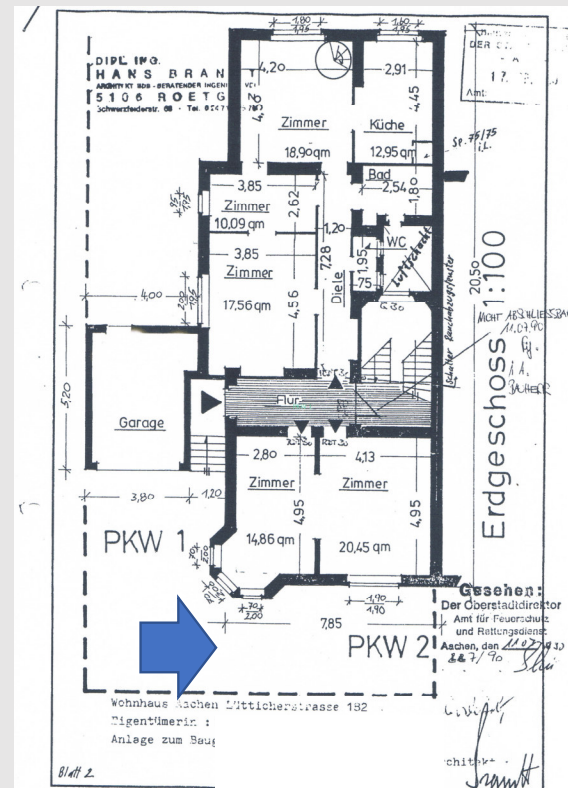
- Die Vernichtung von fast 80 Parkplätzen im 2. Bauabschnitt wird einen enormen Parkdruck in den umliegenden Straßen erzeugen - mit allen negativen und auch ökologischen Folgen.
- Es gibt Behindertenstellplätze, die in der Route liegen.
- 31 Grundstückseinfahrten machen eine PBL gefährlich bzw. unsinnig.
- Die Hohenstaufenallee ist die viel bessere PBL, weil über diese Trasse nicht nur das Couven-Gymnasium, sondern auch die Fachhochschule und der HBF erreicht werden können.

Unsere Argumente gegen die Variante 2

- Wenn der Parkstreifen wegfällt, sind die Anwohner gezwungen, Vorgärten in Parkplätze umzuwandeln. **Das ist nicht ökologisch.**



Vorgarten Lütticher Straße 182
Zeitpunkt: Tour de France 2. Juli 2017



Unsere Frage



Vorhandener Fahrradweg im Bereich Lütticher Straße 188
Es funktioniert zur Not sogar, wenn sich mal 2 Fahrräder überholen.
(was sehr selten vorkommt)



Vorhandener Fahrradweg im Bereich Couven-Gymnasium

- Ist die Anzahl der Fahrradfahrer einmal (im Sommer) gezählt worden?

Die Lütticher Straße ist auf Grund der Topographie stadtauswärts nicht sehr geeignet (ohne E-Bike).

Nach unserer Beobachtung befahren ca. 2-5 Fahrräder die Lütticher Straße pro Stunde.

Unser Resümee

Der 2. Bauabschnitt der Lütticher Straße ist ja nur ein kleiner Teil der südwestlichen Radiale. Der 1. Abschnitt wurde vor wenigen Jahren fertig gestellt, sollte dieser denn tatsächlich auch angepasst werden? Über den 3. Abschnitt wird noch nicht öffentlich geredet.

Was für einen Sinn macht daher die PBL in nur einem Abschnitt?

Es ist aus unserer Sicht überhaupt kein Problem, in diesem Abschnitt vernünftige Fahrrad- und Fußwege (ohne PBLs) sowie auf beiden Straßenseiten jeweils einen Parkstreifen zu behalten. Den Schwerpunkt allein auf die Fahrradwege zu legen, ist vergleichsweise genauso falsch wie in den 60er Jahren die Allmacht des Autos.

Nur in einer vernünftigen Abwägung aller Interessen steckt eine gute Lösung.

Letztendlich ist die jetzige Situation besser als die Variante 2, aber es gibt durchaus gute Alternativen, wie hier oder durch den Verkehrsplaner Johannes Klee dargestellt.



Im Übrigen sind wir für Klimaschutz und die Verkehrswende. Planung muss nur für alle Bewohner realisierbar sein und nicht nur für junge Radfahrer ohne kleine Kinder.

Unser Wunsch

Wir freuen uns auf einen echten Dialog und folgen gerne dem Angebot, der Frau Oberbürgermeisterin, die wir hiermit herzlich einladen, uns zu besuchen.

Ansprechpartnerin in Vertretung der hier genannten Anwohner: Ulrike Leidinger, architekturbuero@ulrike-leidinger.de